

STADTTEILE

Kindern neue Welten der Musik eröffnet

Flötistin Dorothee Oberlinger war zu Gast im Friedrich-Wilhelm-Gymnasium

VON ROBERT CHERKOWSKI

ALTSTADT-SÜD. Seit zehn Jahren hat es sich die Initiative „Rhapsody in School“ zur Aufgabe gemacht, klassische Musik mehr ins Sichtfeld von Schülern zu tragen und ein lebhaftes Interesse für die Musik vergangener Jahrhunderte unter den Pänz von heute aufkommen zu lassen. „Wir geben das Bindeglied zwischen Musikern und Schulen und vermitteln das Zusammenkommen zweier Welten“, sagt Christiane Röttger von der 2005 gegründeten Initiative und fährt fort: „Wir stehen zum einen in Kontakt mit Künstlern, die die Idee gut finden. Sie können uns sagen, wann es ihnen passt.“

Kompositionen zum Besten gegeben

Andererseits natürlich zu den Schulen, an die wir weitervermitteln und mit denen wir besprechen, wie viel Vorarbeit im Unterricht geleistet werden konnte. Danach planen wir gemeinsame Projekte.“ So ermöglicht man auch die Stippvisite von Flötistin Dorothee Oberlinger, die mit Schülern der fünften und sechsten Klasse in der Aula des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums zusammenkam, um ihr Instrument vorzustellen, einige Kompositionen zum Besten zu geben und den Schülern Rede und Antwort über das Leben als Berufsmusikerin zu stehen.

Oberlinger: „Das Eis ist in der Regel sehr schnell abge-



Interesse an klassischer Musik weckte Dorothee Oberlinger bei den Schülern. (Foto: Cherkowski)

hen, und man spürt richtig, wie schnell sich Kinder auf klassische Musik einlassen können, auch wenn es für sie vorher keine große Rolle ge-

spielt hat.“ Mit dabei ist auch Barbara Wingefeld, Musik- und Deutschlehrerin des Gymnasiums, und merkte an: „Gefühlt 85 Prozent der Schüler

haben nicht unbedingt große Berührungspunkte zur klassischen Musik. Das hat nichts mit Verdruss zu tun, sondern schlicht damit, dass sie noch

jung sind und sie im Alltag schlicht nicht dazu kommen. Deshalb sind wir froh, wenn Termine wie heute die Möglichkeit bieten, sich dem The-

ma ganz zwanglos und mit einem gewissen Event-Charakter zu nähern. Sowas wird dann in der Regelschon im Unterricht vorbereitet und in späteren Stunden nochmals besprochen. Wichtig ist es uns dabei, nicht einfach zu fragen, ob es ihnen jetzt gefallen hat oder nicht, sondern dass sie ganz frei ihre Eindrücke schildern.“ Während die musikalische Vorbildung an manchen Schulen ausbaufähig ist, stieß man dabei im Friedrich-Wilhelm-Gymnasium auf viele Schüler, die ein Instrument spielen und über Vorbildung verfügen, so dass das von Oberlinger geführte Gespräch mit den Schülern, das ihrem Konzert vorausging, sehr fließend verlief.

Schüler wurden aktiv einbezogen

So fragte sie unterschiedliche Flötentypen ab und bezog die Schüler aktiv ein, bevor sie loslegte und an verschiedenen Flöten ihr Können unter Beweis stellen konnte. Auf ihre schönsten Rückmeldungen von Seiten der Kinder angesprochen, denkt sie gern an die Worte eines Jungen zurück, der in der Aufarbeitung ihres Auftritts im Unterricht schrieb, dass ihm ihr Auftritt ganz neue Welten der Musik eröffnet hätte. Oberlinger: „Genau das ist es, was uns mit dieser Arbeit vorschwebt. Komplimente wie dieses zeigen nicht nur, dass es sich lohnt. Man kann auch lange von ihnen zehren.“